

Brackwede Sennestadt Senne



Petition nicht vom UBF

Brackwede (mp). Mit einer Petition an den NRW-Landtag wollen die Interessengemeinschaft Bauernhaus, der Bielefelder Denkmalverein, der Brackweder Heimatverein und der Verein Pro Grün den Abriss oder die Verlagerung des Hofes Kulbrock verhindern – das WESTFALEN-BLATT berichtete. Das Unabhängige Bürgerforum (UBF) dagegen hat, wie irrtümlich geschrieben, keine solche Petition eingereicht. Darauf macht UBF-Mitglied Alexander von Spiegel aufmerksam. Die Redaktion bittet darum, dieses Versehen zu entschuldigen.

Das UBF hatte lediglich ange-regt, dass sich die Brackweder Bezirksvertretung in ihrer jüngsten Sitzung der oben genannten Petition anschließt. Dazu kam es jedoch nicht. Am 4. Juli sind der Hof Kulbrock und die Petition Thema im Bürgerausschuss, der um 17 Uhr im alten Rathaus tagt.

Sperrung im Büffelweg

Senne (WB). Bis voraussichtlich Freitag, 30. Juni, ist der Büffelweg zwischen den Hausnummern 7 und 17 wegen Kanalarbeiten gesperrt. Fußgänger können die Arbeitsstelle passieren.

Zwischen Blumen und altem Handwerk

Der Senner Rosentag am Museum Osthusschule hätte mehr Publikum verdient gehabt

■ Von Kerstin Sewöster

Senne (WB). Die Pflanzen in den Gärten konnten den starken Regen am Sonntag dringend gebrauchen, doch die Mitglieder des Fördervereins Museum Osthusschule hätten lieber darauf verzichtet. Immerhin: Es fanden sich Unerschrockene, die trotz immer wieder einsetzender Regenschauer den Rosentag in Senne besuchten.

Der Schulgarten mit seiner großen Anzahl an Rosensorten und Kräutern wird einmal in jedem Sommer zum beliebten Ausflugsziel für Blumenliebhaber und Menschen mit Herz für Handgearbeitetes. Alle zwei Jahre findet der Rosentag mit Unterstützung des Kulturkreises Senne etwas größer und mit dem Schwerpunkt Kunst statt; dieses Jahr hatte der Förderverein wieder einmal alleine die Federführung.

Lothar Schröder, stellvertretender Vorsitzender, ist immer darum bemüht, regionale Aussteller nach Senne zu holen; so auch die Gärtnerei Echthoff aus Verl, die neben Rosen viele Kräuter und besonders schöne kleinwüchsige Dahlien ausstellte, deren Blüten vor ungewöhnlich dunklen Blättern geradezu leuchteten. Gezielt habe er für dieses Jahr nach traditionellem Handwerk gesucht, erzählt Schröder. So stellten unter anderem ein Drechsler, eine Weberin und ein Imker ihre Arbeit vor.

Ute Twelker kam als Kräuterfrau auf das Schulgelände. Die Kräuterpädagogin bot ungewöhnliche Kreationen aus ihrem eigenen Garten, aus dem Wald und von der Wiese an. Probieren durften die Besucher zum Beispiel Zitronenmelisse-Minz-Sirup, Mädesüß-Sirup mit Basilikum, Mohnblüten-Gelee und Aufstriche auf Kräuterbasis.

Groß war das Publikumsinteresse auch an der Arbeit von Robin Bullermann, einem Hufbeschlag-schmied aus Gadderbaum. Er kam mit seiner mobilen Schmiede und gleich der ganzen Mannschaft. Geselle Kris Leischner und Auszubildender Dominic Koch zeigten am lebenden Objekt, wie ein Pferd von den alten Eisen befreit wird und neue Hufeisen bekommt. Das sei Maßarbeit, erläuterte Robin Bullermann, während er die Sohle mit einem Kratzisen säuberte und die Hornwand mit der Zange bearbeitete, dann mit der Feile raspelte. So dürfe er die Nägel nur in einen fünf Millimeter breiten Bereich zwischen Tragrand und Sohle, der so genannten weißen Linie, schlagen. Das schwarze Kaltblut Isa hielt still, sogar als das fertige heiße Eisen einge-

Besucher mussten einen Sicherheitsabstand einhalten, da manche Pferde wegen des Rauches aufschrecken.

brannt wurde. Das sei völlig schmerzfrei, und notwendig, um Unebenheiten des Hufs zu entfernen. Dennoch ließ er die Besucher einen kleinen Sicherheitsabstand einhalten, da manche Pferde wegen des Rauches aufschrecken.

Die Vorführung dieses alten Handwerks hätte deutlich mehr Zuschauer verdient gehabt, ebenso wie die Irish Folk Session Band, die unter einem Zelt spielen musste, was dem gefiedelten Schwung irischer Musik jedoch keinen Abbruch tat. Mehr als 1000 Menschen kämen bei schönem Wetter zu den Senner Rosentagen, bedauerte Lothar Schröder nach einem wiederholten Blick auf die Wetter-App seines Handys. So viele waren es am Sonntag lange nicht, aber die, die gekommen sind, haben es nicht bereut.



Ein Pferd beim Rosentag: Geselle Kris Leischner | senmix-Stute Isa, gehalten von Besitzer Detlef Stricker, wie Hufe geraspelt werden. Foto: Sewöster

Musical-Darsteller voller Dynamik und Spielfreude

Kantorei und Chorschule präsentieren erneut Luther-Stück

Brackwede (pan). »Alle reden sie von Luther und von 95 Thesen. So ein Rummel um den Luther! Wer ist das denn gewesen?«, heißt es zu Beginn des Kinder- und Jugendmusicals »Martin Luther«.

In zwei Aufführungen – einer vor 14 Tagen in der Jesus-Christus-Kirche Sennestadt, einer zweiten jetzt in der Brackweder Bartholomäuskirche – beantworteten die Kinder- und Jugendkantorei Sennestadt unter Kantorin Dorothea Schenk und die Chorschule Brackwede unter Annadora Reimer alle Fragen zum Reformator. Im Jahr des 500. Reformationsjubiläums haben sich die beiden musikalischen Ensembles gemeinsam mit einem Instrumen-

talensemble auf die Suche nach dem Leben, Werden und Wirken Martin Luthers gemacht.

Mehr als 70 Personen aus der damaligen Zeit spielen, erzählen jeden Preis. Danach ist die Hölle weniger heiß«, singt der gemischte Chor im Musical und scheut auch vor Kirchenkritik nicht zurück. Mehr als 250 Besucher verfolgten in der Bartholomäuskirche den Weg des bekannten Theologen, Predigers und auch Komponisten, der von der erst elfjährigen Stella Wedekind mit beeindruckender Sicherheit, viel Ausdruck und einer wundervollen Singstimme verkörpert wurde.

Dank der durch Eltern gestalteten Kostüme und Kulissen erwies sich das Musical auch als optischer Höhepunkt.

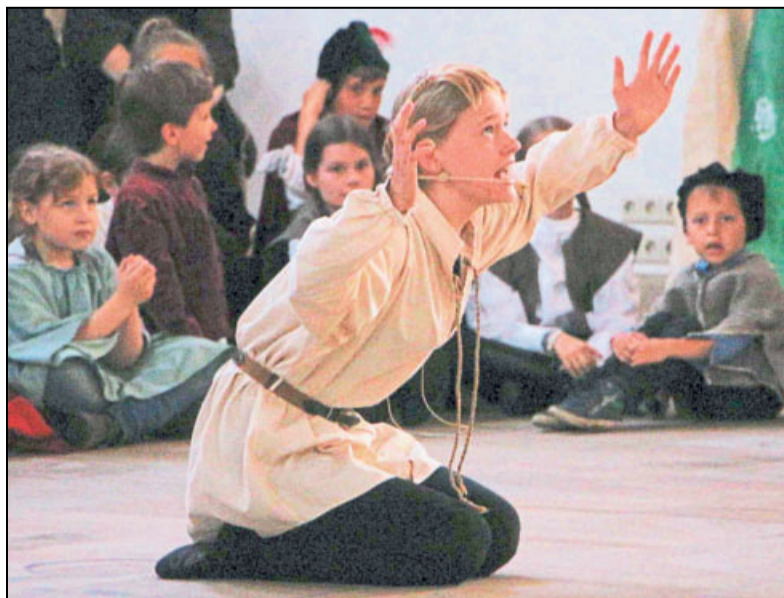
und singen die Geschichte Luthers von seiner strengen Erziehung, seiner Zeit im Kloster und seiner Reise nach Rom, auf der er erkennt, dass Gottes Liebe ein Geschenk ist und nicht erkaufbar wer-

den kann.

»Der Heilige Vater, Vertreter des Herrn, liebt Schönheit und Reichtum, und Geld nimmt er gern. Man kauft sich Erlösung und zahlt jeden Preis. Danach ist die Hölle weniger heiß«, singt der gemischte Chor im Musical und scheut auch vor Kirchenkritik nicht zurück. Mehr als 250 Besucher verfolgten in der Bartholomäuskirche den Weg des bekannten Theologen, Predigers und auch Komponisten, der von der erst elfjährigen Stella Wedekind mit beeindruckender Sicherheit, viel Ausdruck und einer wundervollen Singstimme verkörpert wurde.

Und auch die anderen Solisten von Luthers Vater (Maurice Herkströter) bis zu seiner Frau Käthe (Isabell Maas) präsentierten sich als Bühnenprofis, die sich auf die kräftige Unterstützung der Chormitglieder ab fünf Jahren verlassen konnten. Den Musicaltext von Brigitte Antes setzten sie mit viel Spielfreude um und brachten die Musik von Komponist Gerd-Peter Münden dynamisch zu Gehör. Dank der durch zahlreiche Eltern liebevoll gestalteten Kostüme und Kulissen erwies sich das Musical auch als optischer Höhepunkt, in dem Junker und Soldaten, Possenreißer, Fischhändler und Mönche mit gregorianischen Gesängen glänzten.

Mit einem versöhnlichen »Gott sei Dank ist das Geschichte und wir singen hier vermischt, fühlen uns ganz einfach christlich, lieben uns und streiten nicht« verabschiedeten sich die Akteure von ihrem Publikum, das die Darbietung mit lang anhaltendem, begeistertem Applaus feierte.



Unter der Leitung von Annadora Reimer entstand das gemeinsame Projekt der Evangelischen Kinder- und Jugendkantorei Sennestadt und der Chorschule Brackwede. Die elfjährige Stella Wedekind brillierte in der Titelrolle des Martin Luther. Foto: Kerstin Panhorst

Hünenburgfest: Regen drückt Besucherzahlen

Nur wenige Wanderer und Familien treffen sich am Fernsehturm

Quelle (pan). Unter dem Zelt-dach sang der Queller Gospelchor unter der Leitung von Dorothea Sandmeyer unbeirrt »I will follow him«, während um ihn herum der Dauerregen einsetzte. Trotz des schlechten Wetters kamen noch 70 Besucher zum Auftaktgottesdienst des Hünenburgfestes. Doch später machte sich die Nässe unangenehm bemerkbar, und immer weniger Menschen fanden den Weg hinauf zum Festplatz.

»Wir müssen positiv denken. Das Wetter ist natürlich für die Besucherzahlen ganz schlecht, aber wir machen das Beste daraus«, sagte Bernd Rehmet. Der Vorsitzende der Queller Gemeinschaft räumte bei der Veranstal-

tung auch mit dem Gerücht auf, dass es definitiv das letzte Mal für das Hünenburgfest sei. »Wir müssen überlegen, ob wir es mit dieser Regelmäßigkeit hier noch ma-

Entscheidung über künftigen Standort soll noch 2017 fallen, damit sich die anderen Vereine darauf einstellen können.

chen können, aber es ist immer noch ein besonderer Platz, an dem wir festhalten möchten«, sagte Rehmet. Denkbar wäre, das Hünenburgfest nur noch alle zwei Jahre auf dem Festplatz am Fern-

sehturm durchzuführen – im Wechsel mit einem alternativen Fest im Ort. »Das könnte im Ortskern oder an der Gesamtschule sein, aber das ist alles noch offen. Wir werden das diskutieren und auf jeden Fall noch in diesem Jahr eine Entscheidung treffen, damit sich auch die anderen Vereine darauf einstellen können«, kündigte der Organisator an.

Denn auch dieses Mal war nicht nur die Queller Gemeinschaft selbst mit Ständen wie einem Glücksrad und einer Erdbeer-Spezialitäten-Station vertreten. Der Heimat- und Geschichtsverein bot Führungen durch seine Dauerausstellung im kleinen Fernsehturm an und sammelte mit einem Nagelbalken Spenden für den Ummelter Schulbauernhof. Bei einem Waldquiz konnten die Besucher, die den Aufstieg zu Fuß wagten, Preise gewinnen, und für die kleinen Gäste bot die DLRG Brackwede Kinderschminken an. Eine Hüpfburg lud zum Toben ein, während es sich die Erwachsenen bei Musik von Uwes rollender Disco im Zelt gemütlich machten und das kulinarische Angebot von Waffeln bis Pizza testeten.

»So ein Fest kann auch eine Auszeit sein«, meinte Claudia Boge-Grothaus, die im Auftaktgottesdienst anhand der Geschichte von Jona eine Parallele zum Hünenburgfest zog. »Menschen brauchen Auszeiten, um sich zu besinnen. Das Wort Gottes kann auch in der Musik oder in der Natur, wie sie uns hier heute umgibt, zu uns gebracht werden. Und auch dieses Fest bietet uns die Gelegenheit dazu«, erklärte die Queller Ortspfarrerin.



Am Glücksrad der Queller Gemeinschaft bei Michaela Rathscheck (von links) haben Lukas Meyer-Jarchow (11) und Lasse Nobbenhuis (10) den richtigen Dreh raus. Wegen des schlechten Wetters stand das Rad aber oft still. Foto: Kerstin Panhorst